

Wortgottesfeier 1. Bibelpastorale Studentagung – Puchberg, 21. 8. 2010

Ez 43,1-7a

Nach so viel Unheil und Zerstörung, nach Strafgericht und Zorn Gottes, kommt plötzlich und völlig unerwartet Hoffnung und Neuanfang. Die Visionen des Ezechiel schließen mit Heilsankündigungen für das Volk Israel. Durch alle Wirrnisse und Widerspenstigkeit von Seiten der Menschen, hält Gott an seiner Lebenszusage, seinem Bund fest. Die Gottesentfremdung ist nicht das letzte Wort. Das Volk durfte wieder zurück in das verheißene Land und der zerstörte Tempel wurde wieder aufgerichtet. „Hier will ich für immer mitten unter den Israeliten wohnen.“ Wenn man bedenkt, wie sehr die Menschen in all den Jahrtausenden, auch zur Zeit des Propheten Ezechiel und herauf bis in unsere Zeit, um die Gegenwart ihrer Götter gerungen haben, wie viele Opfer sie gebracht und Gebete gesprochen haben – ist hier ganz einfach die Feststellung: Ich bin bei euch.

Vom Rauschen gewaltiger Wassermassen ist die Rede und in einer späteren Vision in Kapitel 47 von einer Quelle, die immer mehr anschwillt, den Tempel erfüllt und alles mit Leben erfüllt.

So möchte ich Ihnen zum Abschluss unserer Tagung ein paar Fragen mitgeben. Packen Sie sie ein – wenn sie mögen – und lassen Sie sie weiterwirken:

1. Bist du unterwegs zur Quelle des Lebens, die du nur in Gott finden kannst?

Gott verbürgt seine Gegenwart. Damals und auch heute. Auch heute in unserer Gottvergessenheit ist die Vision des Ezechiel nicht aufgehoben. Wo sind die Orte unserer Gotteserfahrung? Dort wo das Leben erfahrbar wird. Wo wir an den Lebenserfahrungen anderer – den schönen und den schweren – teilnehmen. „Denn bei dir ist die Quelle des Lebens, und in deinem Licht sehen wir das Licht“ (Ps 36,10).

Wenn also unser Glaubensleben tot und vertrocknet ist, dann heißt es aufbrechen zu den Quellen des geistlichen Lebens. Ich hoffe, auch diese Tage waren für Sie so eine geistliche Quelle.

2. Wie tief wagst du dich hinein in Gottes Lebensstrom?

Sie wissen in der Vision schwillt das Wasser immer mehr an, bis es nur mehr schwimmend zu durchqueren ist. Ein Sinnbild, wie sehr wir bereit sind, Gott in unser Leben herein zu lassen und uns ihm zu überlassen. In den vergangenen Jahren war ich immer wieder mit Pilgergruppen mehrere Tage wallfahrten. Oft kommt man in Grenzsituationen, wo man nicht gleich weiter weiß, vielleicht sogar aufgeben möchte.

Mir kam dann häufig der Satz in den Sinn: Vertrau auf Gott! Es wird schon weiter gehen, auch wenn du jetzt nicht alles überblickst oder im Griff hast. Auch bei der Planung und Durchführung dieser Tagung gab es für den einen oder die andere solche Momente. Und Jede und Jeder kennt Beispiele aus dem eigenen Leben, wo es genau um dieses Überlassen, dieses Vertrauen auf

Gottes Leben spendende Nähe geht. „Hoffe auf den Herrn und bleib auf seinem Weg!“ wird uns aus Psalm 37,34 zugerufen.

3. Wohin lässt du dich von Gottes Lebensstrom tragen, um für ihn Frucht zu bringen?

Einfach darauf zu vertrauen, dass Gott seine Nähe zugesagt hat und die Hände in den Schoß zu legen, dass war ja unter anderem das Verhängnis. Die Gegenwart Gottes will ausstrahlen, sich verströmen im Leben der Menschen, auch durch unser Leben. Mir hilft dabei ein Wort aus dem Buch Exodus, wo Gott zu Mose spricht: „Zieh deine Schuhe aus; denn der Ort, wo du stehst, ist heiliger Boden!“ (Ex 3,5) Der Ort, wo du stehst, ist heiliger Boden. Für mich heißt das, überall, wo ich bin, wo ich hinkomme, ist heiliger Boden, ist Gott schon gegenwärtig. Meine Aufgabe ist es dann doch, ihn gegenwärtig zu halten, nicht zu verscheuchen, zu helfen, dass er noch deutlicher hervortreten kann.

Das sind die drei Fragen, die ich Ihnen mitgeben möchte:

Bist du unterwegs zur Quelle des Lebens, die du nur in Gott finden kannst?

Wie tief wagst du dich hinein in Gottes Lebensstrom?

Und wohin lässt du dich von Gottes Lebensstrom tragen, um für ihn Frucht zu bringen?

Adolf Trawöger, Rektor Bildungshaus Schloss Puchberg